

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Auskäufern 1,20 M., in den Ausgabestellen 1 M., beim Postbezug 1,50 M., mit Postgebühren 1,92 M. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis abends 7, an Sonntagen von 8^{1/2} bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechstunden der Redaktion abends von 6^{1/2} bis 7 Uhr.

Infektionsgebühr: Für die 5 gefaltene Korpuskelle oder deren Raum 20 Pf., für private in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für veröffentliche und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Komplexierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Anzeigen und Ankündigungen außerhalb des Inlandsteils 40 Pf. — Simultige Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 111.

Dienstag, den 12. Mai 1908.

148. Jahrgang.

Auf Antrag der Landgemeinde Raundorf und der Zudersfabrik Körbisdorf wird beabsichtigt, den **von Raundorf nach Runkstedt führenden Fußweg** von der Raundorfer Weiselbrücke ab bis zur Eisenbahn einzuziehen und ihn über die Grundstücke des Gemeindevorstehers Runkth zu Körbisdorf, des Gemeindevorstehers Haring zu Raundorf, des Landwirts Gustav Köhler zu Körbisdorf, der Witwe Theresie Zimmermann zu Raundorf und sodann über die Felder und Wiesen des Rittergutsbesitzers von Wose in Untertrankeben bis zum Bahnhof Bernsdorf zu verlegen, wie es auf der im Amte Trankeben ausliegenden Karte ersichtlich ist. Dieses Vorhaben wird mit der Aufforderung, Einsprüche binnen vier Wochen zur Vermeidung des Auszusses geltend zu machen, veröffentlicht.
Trankeben, den 8. Mai 1908.
Der Amtsvorsteher. (1029)
F. B. E. v. Wose.

Städtische Pflichtfeuerwehr.
Übung aller drei Jahrgänge (1905/1908, 1906/1909, 1907/1910) am
Freitag, den 15. Mai 1908,
8 Uhr abends
in der städtischen Turnhalle. (1018)
Der Branddirektor.

Marokko.
Merseburg, 11. Mai.
In Marokko scheint sich eine neue Wandlung der Dinge vorzubereiten. Sowohl der von Franzosen unterstützte Sultan Abd ul Asis wie der Gegenkaiser Mulay Hafid befinden sich mit ihren Heeren auf dem Wege nach Fez. Es wird angenommen, daß es bei dieser Gelegenheit zu einer Entscheidung kommen wird. Leider die Aussichten der beiden Gegner und die Stellungnahme der Stämme besteht ebensowenig Klarheit wie über

das Schicksal des selber so viel genannten Kaiser. Wie das dieser Tage von der deutschen Regierung veröffentlichte Weißbuch ergibt, hat sich in der internationalen Stellungnahme der Mächte zu den marokkanischen Angelegenheiten nichts geändert. Trotz aller Ausschreitungen von interessierter Seite bildet die Algehasabatte nach wie vor die Grundlage der europäischen Marokkopolitik.
Zwei Abgesandte des Sultans Mulay Hafid sind in Berlin eingetroffen, wo sie amtlich natürlich nicht empfangen werden.
Der „Kol.-Anz.“ ließ die Beiden aufsuchen, ein Mitarbeiter entwirft folgenden Bericht:
Nachdem die beiden Gesandten mit ihrer Freundschaft dadurch bezeugt hatten, daß sie sich verbeugend, ihre Hände auf ihr Herz preßten, begann Si Mohamed ben Ufusa:
„Wir freuen uns, daß Sie uns besuchen, denn die Deutschen und die Marokkaner sind Brüder. So sagt man immer bei uns. Wir wissen, daß ein Volkstamm (die Bandalen) zu uns gekommen sind, von dem viele Deutsche abstammen, und in den Riffs bei uns lebt die Sage, daß alle Mißbewohner von den Deutschen stammen.“
Nach dieser Einleitung ergriff Mohamed ben Ufusa das Wort. „Wir sind gekommen“, sagte er, „für unseren Sultan Mulay Hafid zu sprechen. In nur Mulay Hafid ist der wahre Sultan von Marokko. Nach marokkanischem Recht ist derjenige Sultan von Marokko, dem die beiden Hauptstädte Fez und Marrakesch gleichzeitig angehören. Und in beiden Städten existiert kein Mann, der nicht unseren Sultan als den einzig wahren anerkennt. Mulay Hafid hat bewiesen, daß er ein Freund des Fortschrittes ist! Das muß doch für Europa, für Deutschland die Hauptsache sein! Ob er die Interessen der Europäer in dem von ihm beherrschten Gebiete fest gewahrt hat und tatkräftig beschützt hat, darüber brauchen Sie nur die in Marokko anlässigen Deutschen und Engländer zu

fragen! Die werden es bestätigen! Europäische Interessen können sich keinen besseren Herrscher wünschen!“
Ich wandte mich an Mohamed ben Ufusa, der seinen Rosenkranz zu den schien. Seine Lippen bewegten sich fortwährend, und die Rosenkranzperlen glitten durch seine Finger mit einer Geschwindigkeit, als bete er unzählige Ave Maria. Und er betete tatsächlich. „Es ist Sonnenuntergang“, erklärte er mir. „Und ich bin ein großer Gelehrter in meinem Lande. Und große Gelehrte müssen mehr beten als andere. Immer ein paar Stänge.“
„Sie kennen doch Mulay Hafid persönlich, was ist er für ein Mann?“ wollte ich wissen. Das Gesicht des Befandten leuchtete förmlich, als er antwortete:
„Ein großer Mann! Eine imposante Figur! Ein echter Sultan! Ein vorzüglicher Reiter, ein ausgezeichnete Schütze. Der echte Sohn seines Vaters Mulay Hassan. Gerade so, wie unter Mulay Hassan Marokko nie in seine jetzige Lage gekommen wäre, so wäre es auch unter Mulay Hafid unmöglich gewesen. Und Mulay Hafid ist ein gerechter Mann! Wer hat nach dem Bombardement von Casablanca die Christen getötet, sie beschützt und selbst nach der Rüste zurückgeführt? Mulay Hafid, unser Sultan! Nur ihm hatten die Christen ohne Unterschied der Nation zu danken, daß sie an die Rüste zurückkamen! Und mit Rücksicht darauf hoffen wir, daß man uns, seine Gesandte, wenigstens freundlich empfangen wird!“
Damit war die Unterredung, soweit sie die Mission der Gesandtschaften betraf, beendet.

Zum Fall Eulenburg.
Berlin, 10. Mai. Es heißt, die Schwurgerichts-Verhandlung gegen den Fürsten Eulenburg werde erst im Herbst d. J. stattfinden, weil inzwischen noch nach Zeugen gesucht

werden soll. Der Fürst ist, wie bereits gemeldet, als kranker Gerichtsgefänger in der Berliner Charité untergebracht, sein Befinden soll leidlich gut sein, er empfindet aber noch große Schmerzen, da bei der Fahrt hierher das frische Wein besonders gelitten hat. Die Räume, die dem Fürsten in der Charité zum Aufenthalt angewiesen sind, gehören zu der von Geheimrat Professor Kraus geleiteten zweiten medizinischen Klinik. Wie alle Kranken wird Fürst Eulenburg von den behandelnden Ärzten regelmäßig besucht; Geheimrat Kraus besuchte ihn auch heute mit dem Oberarzt Dr. Seyrer. Im Vorzimmer des Fürsten hält sich ein Kriminalbeamter auf. — Fürst Eulenburg ist durchaus gefaßt und ruhig und hat heute nachmittag eine längere Konferenz mit seinem Rechtsbeistand gehabt.
Berlin, 10. Mai. Haben erdmächtig der Berliner Vertreter des „Matin“ zu längeren Erklärungen, denen wir folgendes entnehmen: „Jetzt, unter einem weniger ungünstigen Himmel, weil von der Berliner Bourgeoisie, hat sich die „Szene gedreht“, wie wir Sarcey zu sagen pflegte. Der andere ist zum Verbrecher geworden und ich betraue zum Selben. In Wahrheit hat sich nichts geändert. Ich bin wieder ein Liebhaber nach ein Feld, aber ich habe gesagt, was wahr ist, und ich habe es mit aller Vorsicht gesagt, mit aller Feinsichtigkeit, die das Interesse des Reiches mit anbezieht. Man verlangte von mir Beweise. Ich lieferte genau so viele, daß das Schöffengericht mich freisprach. Fürst Eulenburg, der im ersten Prozeß unauffindbar war, hielt im zweiten Prozeß den Augenblick für günstig, sei in Position wieder herzustellen. Das gelang ihm. Es fehlte nicht viel, und man hätte aus ihm einen Triumphator gemacht. Nun, das war zu viel. Gensens habe ich nicht fünfzehn Jahre lang gearbeitet, um mich im Dicksicht erkranken zu lassen, und dann müßte ich fürchten, daß das alte Spiel wieder

Im Haus der Witwe
oder
„Das Haus der Schatten“.
Von Robert Kohlrausch.
Nachdruck verboten.
Als zu diesem wichtigen Tage, vielleicht auch noch darüber hinaus, sollte Hannah in Frau Henningses Hause bleiben; erst wenn der Vater mit dem ererbten Gelde ein gesundes, helles Quartier gemietet hätte, sollte sie ihn begleiten in die neue Existenz.
Es war ein merkwürdig warmer Nachmittag, und Frau Jna hatte zum erstenmal in diesem neuen Frühling den Rasen in den Garten hinausbringen lassen. Jetzt war das Geschrei wieder abgedummt worden, und die beiden Damen — Frau Henninger und Fräulein Tietjens — saßen, mit Handarbeiten beschäftigt, an dem mit blauweißer Decke noch belegten Tisch, während Hannah ein Märchenbuch vor sich hatte, darüber hinweg aber oft auf den sonnigen Garten blickte. War alles doch so neu und so schön! Auch Frau Jna ließ die Arbeit sinken und schaute auf das frische Bild des Lebens um sich her. Die mit Blüten und Blättern überdeckten Büsche standen wie in weiße, rötliche, grüne Schleier gehüllt, und auch die Schatten unter ihnen waren noch keine dunklen, kompakten Massen; sie lagen auf dem durchgeputzten Boden gleich zarten Sitteln, in deren Märgeln der Sonnenschein spielte. Aus einem Gehäuf der duftigen Wellen, von einem blühenden

Riesbaum sanken vereinzelte weiße Blätter zur Erde, ganz feine, kaum vernehmbare metallische Töne drangen aus der Goldschmiedewerkstatt herüber.
Frau Jna blickte um sich her und seufzte. Im Ansehen der breiten, sonnigen Flächen auf Erde und Häusern, der weichen, duftigen, durchwärmten Schatten, im Vollgefühl des Frühlings um sie her kam ihr zugleich mit schmerzlicher Gewalt die Empfindung, daß keine Jahreszeit so sehr wie diese dem Menschen die Sehnsucht nach dem Glück erweckt. Eine Sehnsucht, so groß, daß sie zur stürmischen Forderung wird. Ein taufendfaches Geschenk wird ausgeschüttet über die Erde; die Pflanze, dem Vogel, dem Käfer werden die Bedingungen stöhnlichen Daseins mit gnädigen Händen reichlich gewährt, und im Dufte der Blüten, im Gesang der kleinen Kestler, im Surren blühender Flügel offenbaren sich neue, glückliche Lebensstränge. Soll der Mensch allein unbeschenkt bleiben in dieser Zeit des Lebens? Soll er die Hände vergeblich ausstrecken und noch flüchtigen, rasch vorübergleitenden Sonnenstrahlen greifen, um wehmützig zu erkennen, daß nur der Schatten zurückbleibt?
Frau Jna seufzte, und Fräulein Tietjens antwortete mit einem harten, fragenden Blick. Aber die Frau, die von ihrem Glück geträumt hatte, bemerkte ihn nicht. Ihr Auge hing an einer kleinen, fernen, sonnenvergoldeten Wolke, und mit ihr zogen die Gedanken weit hinaus, in einen gewöhnlichen Weg, der nach Süden führte. Seit Georgs Abschied hatte sie keine Belle

von ihm erhalten; eine flüchtige Meldung an seinen Onkel allein hatte von der Ankunft in Montone Kunde gegeben. Frau Jna dachte daran und seufzte zum zweiten Male. Blüht, mit raschem Entschluß erhob sie sich von ihrem Sitz, raffte die Arbeit zusammen und sagte: „Wir fällt ein, daß ich noch eine Besorgung zu machen habe. Sie achten wohl darauf, Fräulein Tietjens, daß die kleine Stadt zu lange draußen bleibt. Nicht wahr, Hannah, Du gehst jetzt schlafen? Du mußt Dich doch schon, damit Du mir ganz gesund wirst.“
Sie trat mit sanfter Hand über das Haar des Kindes, das eifrig bejahte. Dann schritt sie aus dem Garten hinaus; es war ihr mit einem Male gewesen, als müsse sie erstickt in dieser engen, sonnigen Welt. Und wie es Georgs Art gewesen war in der winterlichen Zeit schwerer Ringens mit sich selbst, so verließ sie auch jetzt auf kürzestem Wege die Stadt, um in der Einsamkeit ihr sehnichtsvolles Herz zur Ruhe zu sprechen. Durch das glänzende Grün der Saaten, durch die ersten Blüten der Weiden, durch kleine Wälder, die ihr mit brechenden Knospen entgegen-dufteten, machte sie einen langen Weg. Und erst als die Schatten sich langsam dehnten, als die weißen Nebel empfortiegen und eine graublaue Wolkenschwand am westlichen Horizont sich rasch in die Höhe hob, machte sie sich auf den Heimweg. Es dämmerte bereits, als sie die Stadt wieder betrat, und rascher als sonst schien ihr die Dunkelheit zuzunehmen, bis ein erster gedämpfter, zur Erde mahnender

Donner ihr sagte, daß ein Frühlingsgewitter sich vorbereite. Sie war im raschen Vorwärtsschreiten eben auf den großen Dampf gefaßt, als ein heulender Windstoß in das frische Grün der Bäume hineindrang, ein plötzlicher, großer Blitzstrahl die Vermaurung gefaßt auf dem Denkmal vor ihr in goldbraunem Leuchten aufleuchten ließ. Noch eiliger ging sie weiter, um dann doch zu erkennen, daß es zu spät sei, ihre Wohnung vor Ausbruch des Wetters zu erreichen; in großen vereinzelten Tropfen, die mit dem Ton eines fernen Gewehrschusses niederfielen, begann der Regen, und bald sprühte ein weißlicher Schaum über die Straßen hin, die eben noch sonnig und voll Staub gewesen waren.
Frau Jna hatte, als der Regen begann, die tiefe, geschickte Durchfahrt erreicht, die vom Dampf zu der Straße hinüberführt, und blieb nun stehen, um das Ende des zu wilderem Toben anschwellenden Wetters zu erwarten. Sie war hier allein; das rasche Herausgleiten der Wolken, das ihr Sinnen und Träumen sie hatte überlassen lassen, hatte die anderen Leute rechtzeitig heimgeschickt. Es war schon beinahe fünfzig unter dem breiten Gewölbe; von den Straßen zu beiden Seiten drang ein feuchter Hauch wie ein kühler Nebel zu ihr herein, und ein schwarzer Wasserstreifen, einem lebenden, kriechenden Wesen vergleichbar, glitt langsam an ihren Füßen vorbei von einer Öffnung zur anderen hinüber. Ein Frösteln überfiel sie nach der Wärme des Tages, und sie trat näher an die Mauer heran. (Fortf. folgt.)

anfangen würde. So entschloß ich mich dem, um meiner Freiheit und Ehre willen, und mehr noch um mein Vaterland von dem Sogalstro zu verfreien Orte zu befreien, die schändliche Campagne fortzuführen, diesmal ohne Rücksicht, nach dem berühmten Worte Wilhelm's: Barbon wird nicht gegeben. Man hat die Zeugen in München gehört. Nach eintem Bögen entschloß sich das Gericht, den Fürsten wegen Weineids zu verfolgen und auf Ansuchen des Untersuchungsrichters nannte ich eine große Anzahl Zeugen, die imstande sind, den Eid des Fürsten Eulenburg zu entkräften und die von ihm begangenen Schändlichkeiten zu beweisen. Er lag, als er sich unbedeckt nannte, er lag, als er behauptete, niemals politischen Einfluß ausgeübt zu haben. Ich werde beweisen, daß er die Bestimmungen kannte und die von ihm inskribierten Artikel zum Throne gelangen ließ als Ausdrück unabhängiger Meinung, schließlich, daß dieser Mann mit bewundernswürdiger Kunst seine Kreaturen, seine „Lieblinge“, überall hinzubringen wußte. Noch sind sie nicht alle entfernt. Und wenn Sie heute noch keine Artikel lesen, die den Weineidigen preis, so brauchen Sie nicht über ihren Ursprung zu zweifeln. Es wird von der Prozedur abhängen, ob ich diese Kreaturen verfolgen werde. Die Hydra ohne Köpfe ist ungeschädlich, aber wenn man einen dieser Köpfe schonen will, werde ich meine Pflicht tun. Auf der einen oder anderen Seite wird es Lote geben. Ich stehe allein im Kampfe, aber ich werde mich nicht allein des Sieges freuen. In der Fülle der Welt liefert vor dem Reichsgericht der Weineidigen Eulenburg die neue Aufgabe für die Wiedereröffnung des Verfahrens. Wir werden also eine neue Affäre vortragen gegen Garden haben, wobei ich Gelegenheit finden werde, diesmal ohne Rücksicht alles über den Grafen Wolke zu sagen. Ich habe frei heraus dem Fürsten Eulenburg den Krieg erklärt. Zuerst hat er entschlossen wollen, ich zerrte ihm den Kopf, wie einer gefüllten Schlange.“

*** Berlin, 10. Mai.** Justizrat Bronker, Justiz Eulenburgs Verteidiger, läßt verbreiten, er lege Wert auf die Feststellung, daß sein Klient Fürst Eulenburg sich im Vollbesitze seiner geistigen Kräfte befindet und daß er allen Verurteilungen fernstehe, den Fürsten als geistig minderwertig hinzustellen. Sollte wider Erwarten von hervorragenden Psychiatern der Beweis erbracht werden, daß Fürst Eulenburg als ein Irrsinniger anzusehen sei, so würde selbstverständlich auch sein Verteidiger diesem Umstande Rechnung zu tragen haben.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

*** Berlin, 10. Mai.** (Hofnachrichten). Se. Maj. der Kaiser besuchte heute vormittag halb 11 Uhr mit dem Fürsten zu Fürstberg und den Herren der Umgebung den Gottesdienst in der evangelischen Kirche zu Donaueschingen. Am Sonnabend abend hatte der Monarch zwei Audienzen abgehalten. — Ihre Maj. die Kaiserin nahm heute am Gottesdienst in der Garnisonkirche zu Straßburg teil, statete darauf der Gemahlin des Statthalters Grafin Wedel einen Besuch ab und empfing sodann im Kaiserpalais den Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins zu Straßburg und den geschäftsführenden Ausschuß des Landes-Männervereins vom Roten Kreuz.

— Aus Anlaß der Annahme der kolonialen Eisenbahnactae im Reichstag ist dem Staatssekretär Debnburg folgendes Telegramm des Kaisers aus Donaueschingen zugegangen: Mit besonderer Genugthuung habe ich die Meldung von der durch den Reichstag erfolgten Annahme der Eisenbahnvorlage, die dem Ausschusse unserer Kolonien in Afrika dienen soll, erhalten. Mit meiner besten Gratulation zu diesem verdienten Erfolge verleihe ich Ihnen als Zeichen meiner Anerkennung den Kronenorden 1. Klasse und wünsche Ihnen zugleich glückliche Reise zu Ihrer Fahrt nach Südwestafrika. — **W i l h e l m I. R.**

*** Frankfurt a. M., 10. Mai.** Hier wurde heute vormittag auf dem Platze vor dem neuen Schauspielhaus in der Gallusanlage das Bismarck-Denkmal enthüllt. Es stammt von Rudolf Siemering und wurde nach dessen Tode von Prof. Manz vollendet. Das Denkmal zeigt Bismarck, der der Germania in den Sattel geholfen hat, während der Dage der Zwietracht erschlagen am Boden liegt. Die Festschleife hielt Professor Schürmeier, ferner hielt Oberbürgermeister Videss eine eindrucksvolle Ansprache. Von der Familie Bismarck wohnte Graf Wilhelm mit ihrem zwölfjährigen Sohn

Nikolaus, der als erster eine Kranzspende niederteigte, der Feier bei. Anwesend waren ferner u. a. Prinz Friedrich Karl von Hessen und Regierungspräsident W. Meier.

*** Kiel, 10. Mai.** In jüngster Zeit sind auf der Kieler Werft umfangreiche Diebstähle aufgedeckt worden. Gestohlen wurde namentlich Quecksilber und dann auch Öl und Taugut, das suderwise aus der Werft hinausgeschafft wurde, an einen Speibitzer nach Berlin ging und dann verkauft wurde. Die Höhe des Wertes des seit Jahren gestohlenen Gutes läßt sich noch nicht genau feststellen. Man nimmt vorläufig eine Summe von 20 000 M. an, wahrscheinlich handelt es sich aber um einen Schaden von 50 000 M. Verhaftet sind bisher vier Personen. Zwei Aufseher, ein Lohnschreiber und ein Fuhrmann; der Lohnschreiber ist die treibende Kraft. Die Verhafteten lebten auf großem Fuße; den Erbs hatten sie in Sparcassen hinterlegt.

Locales.

*** Merseburg, 11. Mai.**

*** Der Kreis-Krieger-Verband Merseburg** hielt gestern nachmittag um 3 1/2 Uhr eine gut besuchte Vertreter-Versammlung im „Erdol“ unter Vorsitz des Herrn Landrats Grafen d' Haußonville ab. Derselbe erinnerte daran, daß heute vor 37 Jahren der Friede zu Frankfurt a. M. geschlossen wurde, was kurz nach Bekanntwerden des Friedensschlusses die ganze Stadt in einem höchst merkwürdigen und die großen Ereignisse der damaligen Zeit die deutschen Stämme, welche uns 1866 feindlich gegenüberstanden, dem Reiche gewonnen wurden. Einmündig an die Zeiten der beiden ersten Kaiser des neuen Reiches brachte der Herr Redner ein dreimaliges Hoch auf Se. Maj. den Kaiser Wilhelm II. aus, das alle Anwesenden lebhaft einstimmten. Es wurde dann in die Tagesordnung eingetreten. Punkt 1 betrifft Prüfung der Vertreter-Legitimationen. Die Prüfung erledigte sich sehr schnell. Punkt 2 betrifft Verlesung und Genehmigung des Protokolls über die Herbst-Vertreter-Versammlung 1907. Das Protokoll vom 27. Oktober v. J. wird verlesen und genehmigt. Der Herr Vorsitzende legt an, für künftig eine bestimmte Stunde für den Beginn der Versammlungen festzusetzen. Ein Beschluß wird nicht gefaßt, die Angelegenheit wird dem Vorstände überlassen. Punkt 3 betrifft Erziehung von Mitglie d e r n der Vereinsvorsitzende. Diejenigen Mitglieder, welche dem Verein bis zu 20 Jahren angehört, erhalten ein Anerkennungs-Schreiben des Vorstandes des deutschen Kriegerbundes, diejenigen, welche über 25 Jahre der Vereinsjahre treu geblieben sind, ein künstlerisch ausgeführtes Bild des Kriegerdenkmals. Es befinden sich unter den letzteren mehrere, welche ihrem Verein bereits 30 Jahre angehören. Der vierte Punkt betrifft R e c h n u n g s l e g u n g für 1907. Herr Schurig trägt den Kassenbericht vor. Die Einnahmen haben in Summe 104,40 M., die Ausgaben 1407,48 M. betragen, das Vereinsvermögen ist bei der Sparcasse angelegt. Es entspinnt sich nun wiederum eine ausgebehnte Debatte wegen des B i l g e r S c h l a c h t f e l d b e z i r k s. Zwei Herren, die die Anschauungen der B i l g e r n vertreten, führen aus, die letzteren seien stets und allezeit treue Kameradengewesen, bestritt, die Kriegervereins-Cache zu fördern. Wenn sie danach streben, daß, trotzdem sie dem Kreis-Krieger-Verbande angehören sind, nicht jedesmal alle Vertreter auf den Verbandsvorstellungen erscheinen, so seien dafür lediglich petunäre Rücksichten maßgebend. Er dankte dem Herrn Vorsitzenden, daß dieser sich unklug nach Lügen bemüht habe, um die Sache auf dem Wege der Verhandlung zu regeln und beantragte, daß dem B i l g e r n S c h l a c h t f e l d b e z i r k gestrichelt werde, jedesmal sich nur durch Vorstandsmittglieder vertreten zu lassen. Der Herr Vorsitzende entgegnete, bei aller Rücksichtnahme auf die einschlägigen Verhältnisse bliebe der prinzipielle Standpunkt maßgebend, denn was dem Schlachtfeldbezirkfongezieht werde, könnten die anderen Vereine mit gleichem Rechte beanspruchen, und dann werde der Zweck des Vereins gefährdet, die Vertreter zeitweise so kameradschaftlichen Zwecken zu versammeln. Die B i l g e r n Vertreter seien heute wieder nicht erschienen, und da ersuchte es angebracht, so fragen, ob die in der vorigen Versammlung beschlossene Strafe verhängt werden solle? Herr v. d. S c h u l e n b u r g führt aus, selbst wenn man annehmen wolle, die Frage würde noch einmal im Prinzip dem Vorstand des Kriegerbundes vorgelegt werden, hätten die B i l g e r n Vertreter die Pflicht gehabt, mindestens heute zu erscheinen, er bitte,

die Strafe zu verhängen. Da eine Einigung nicht zu erzielen ist, wird der Antrag, daß nur der Vorstand des Schlachtfeldbezirks zu erscheinen habe, abgelehnt und die Strafe über die Ausgehbliebenen verhängt. Die folgenden Punkte betreffen die Tätigkeit und Förderung der Sterbekasse und Versicherungsbund-Anstalt des Deutschen Kriegerbundes i. J. 1907, die Festtätigkeit i. J. 1907, den Jahrbuchs-Vertrieb i. J. 1907 und die Gesellschafts-Boxier i. J. 1907. Die Referate, welche der Herr Schriftführer erstattete, wurden ohne Diskussion entgegen genommen, es wird der Wunsch geäußert, daß man sich die Festtätigkeit etwas mehr angelegen sein lassen möchte. Der folgende Punkt betrifft Vortrag über die letzte Tagung des K r i e g e r b u n d e s und Referat über den XI. ordentlichen Vertretertag des Kriegerbundes-Vertrags-Verbandes. Der Herr Vorsitzende referiert in ausführlicher Weise, und findet sich nichts dagegen zu erinnern. Es wird noch angeregt, demnächst eine Reihe von Vertrauensmännern einzuberufen, um Maßregeln zu beraten, denjenigen Kameraden von Seiten des Kriegerbundes Unterstützung zu gewähren, welche in ihrem Arbeitsverhältnis genötigt sind, längere Zeit zu sein und eventuell auch von Bundeswegen einen Ausgleich für die zu schaffen, die mit einem sozialdemokratischen Konsum-Verein in Beziehung stehen. Zum letzten Punkt, Verschiedenes, nimmt Herr Schmidt, Vorsitzender des Vereins, einmündig, das Wort und bittet, bei Freizeiten militärischen Charakters, wie unklug bei der Hochsch-Feier, dafür zu sorgen, daß ein Mitglied des Vorstandes die Führung der Vereine übernehme, damit die wünschenswerte Ordnung herrsche. Es wird zugestimmt. Gegen 6 Uhr wurde die Versammlung mit einem Hoch auf Seine Majestät geschlossen.

*** Postkausweiskarten.** Vor einiger Zeit hat die Postverwaltung für den deutschen Verkehr eine Neuerung getroffen, die dazu bestimmt ist, beim Empfang von Postsendungen Witterungen zu vermeiden; wir machen beim Beginn der Reisezeit darauf besonders aufmerksam. Es handelt sich um die Einführung besonderer Postkausweiskarten. Diese Karten dienen als vollgültiger Ausweis an den Poststationen wie auch gegenüber dem Postbesitzerpersonal. Bei der Abtragung von Postanmeldungen sowie Wert- und Einschreibesendungen an einen dem bestellenden Voten unbekanntem Empfänger, der sich durch Verlegung einer Postkausweiskarte ausweisen kann, befaßt es daher der sonst vorgeschriebenen Bürgschaftleistung durch den Postbote oder eine andere bekannte Person nicht. Die Postkausweiskarten haben eine Photographie, eine kurze Personalbeschreibung und die eigenhändige Unterschrift des Inhabers zu enthalten. Für ihre Ausstellung ist eine Schreibgebühr von 50 Pf. zu entrichten. Anträge auf Ausstellung sind an die Postanstalt, der die Wohnung des Antragstellers zugeteilt ist, persönlich unter Vorlegung einer unauferlegenen nicht zu dunklen Photographie in Briefform zu richten. Der Postkausweiskarte unbekannt Personen haben sich durch eine andere Person oder in sonst zuverlässiger Art auszuweisen. Postkausweiskarten sind ein Jahr, vom Tage der Ausstellung ab gerechnet, gültig.

*** Circus Angelo** trifft, wie bereits mitgeteilt, morgen, Dienstag, früh 7 Uhr hier ein; über die Ankunft in Dresden schreiben die „Dresdner Nachrichten“: Interessant gestaltet sich heute morgen die Ankunft des modernen Weltkabs-Zirkus Angelo. Zahlreiche Schaulustige hatten sich an den Eingängen zum Bahnhof aufgestellt, und die Postener Brücke war schon lange vor Ankunft des Zuges mit einer dichten Menschenmenge besetzt, die sich das Ausladen des Zierbestandes und das Eintreffen des fahrenden fremdländischen Künstlervolkes des Zirkus nicht entgehen lassen wollten. 7 1/2 Uhr fuhr der erste Extrazug mit dem hauptsächlichsten Zierbestand, dem Arbeitspersonal und einem Teil der Künstler, sowie der nötigen zahlreichen Transportwagen mit ihren weithin erkennbaren Aufschriften „Zirkus Angelo“ in das Schienenfeld des Bahnhofes ein. Der größte Teil der Artisten kam mit dem zwei Stunden später einziehenden zweiten Extrazuge hier an. Unter dem künftigen Pferdmaterial, das vorwiegend aus 4- bis 7-jährigen ungarischen, dänischen, österreichischen Kaspern, Anglo-Arabern, Appianern, verschiedenen allerletzten Pontes besteht, fällt besonders ein ungarisches Vollblut, das Schulpsied des Direktors, das sich auf dem 40 Zentimeter breiten Rande der Manege vorzüglich sicher bewegt und für das nach Angaben schon 26 000

M. geboten worden sind, auf. (Ein weiteres künftiges Pferd, das die russische Gestüt Helen nach einem Unfall an den Zirkus verkauft, gefiel schon durch seine prächtige Bedienung und wird den Zirkusbesuchern durch eine meisterhafte Kunstreiterin vorgeführt werden. Weiter entziehen den Bagen noch eine Anzahl Bernhardiner und anderer Rassehunde. Den Schluß der Ausladung, die dafür aber auch das Hauptaugenmerk auf sich gerichtet sah, bildeten zwei künftliche indisch-afrikanische Elefanten. Das Abladen und Umpacken des übrigen zum Zirkusaufbau gehörigen Materials ging in geradezu erstaunlich kurzer Zeit vonstatten.

Zur Landtagswahl.

*** Merseburg, 11. Mai.**

Am 3. Juni, d. i. Mittwoch in drei Wochen, finden die Wahlmänner-Wahlen statt. Von einer Erregung der Gemüter, wie solche meistens bei den Reichstagswahlen zu beobachten ist, ist bisher glücklicher Weise wenig oder nichts zu spüren. Wenn die Sozialdemokraten und Freisinnigen nicht den Sturm auf das Reichstagswahlrecht für den preussischen Landtag auf ihre Fahne geschrieben hätten, würde man wohl überhaupt nicht sonderlich viel Notiz von den bevorstehenden Landtagswahlen nehmen. Daß die Wahlrechts-Forderung Aussicht hätte, durchgeführt zu werden, glauben die Freisinnigen und Sozialdemokraten selbst nicht, sie benutzen aber die Forderung des Wahlrechts als ein Agitationsmittel zu ihren Parteizwecken.

Was die Provinz Sachsen angeht, so ist es noch recht still. Die Kandidaten in den einzelnen Wahlkreisen des Regierungsbezirks Merseburg sind jedoch aufgelistet und mögen, wie folgt, verzeichnet werden.) Die mit einem * versehenen Kandidaten waren bereits im Besitz des Landtagsmandates.

Liebenwerda-Or g a u: Gutsbesitzer Graf-Zweihau* (fr.), Rittergutsbesitzer von Willingen-Hebigau* (fr.) — Schweinitz-Wittenberg: Rittergutsbesitzer Kammerherr Frhr. von Bohenhausen - Lebus* (l.) Rittergutsbesitzer Kammerherr von Leitzgauer-Atropshä* (l.), Deconomierat Schimmelshwid-Gräfendorf (natl.), Pastor Meyer - Remberg (natl.), — Wittenfeld - Dellisch: Stadtkreisbesitzer Sernau-Brchna* (l.), Wühlensbesitzer Bauer - Dellisch* (l.) — Halle (St.): Saalkreis: Privatdozent Dr. Steinbrück (fr.) Justizrat Dr. Reil - Halle (natl.), Fabrikant Schmitz-Halle* (fr. Bp.) — Mansfelder See- und Gebirgskreis: Schriftsteller Dr. Alendt-Berlin* (fr.). — Sangerhausen - Gedarzberga: Freigutsbesitzer Scherre - Reubingen (fr.). Bürgermeister Knobloch Sangerhausen* (natl.). — U e r z u r t - M e r s e b u r g: Rittergutsbesitzer von Hellhoff* (l.), Landrat Graf d'Hauffonville - Merseburg (l.), Kreisbesitzer Koch - Schaffeldt (fr. Bp.). — B i e h e n f e l d - N a u m b u r g - B e i t z: Generaldirektor Windler-Merseburg* (l.), Rittergutsbesitzer Dippe-Lotha* (ntl.).

Provinz und Umgegend.

*** Halle, 10. Mai.** Während des gestrigen Gemüters schlug der Blitz in einen auf der Magdeburgerstraße fahrenden Wagen der Stadtbahn und zerstörte den Elektromotor, ohne jedoch weiteren Schaden anzurichten. Durch einen anderen Motorwagen wurde der beschädigte Wagen nach dem Depot gebracht.

*** Saalfeld, 6. Mai.** Folgendes Inferat fand sich dieser Tage im hiesigen „Kreisblatt“: „Makulatur, darunter ein Posten Strafverfügungen wegen Uebertretung der Polizeistunde, ist, weil überflüssig, billig zu verkaufen. Zuhilfenahme Hof.“ Der Wirt scheint an der Polizei keine Freude gehabt zu haben.

*** Kösen, 8. Mai.** Heute beging Fraulein Friederike Bier, die vor nunmehr einem halben Jahrzehnt bei der Familie der Frau Oberleutnant Wente-Schönwald in Kösen in Dienst trat und ihr bis heute treu geblieben hat, ihr 50-jähriges Jubiläum. Gewiß ein seltener Fall von Treue und Anhänglichkeit.

*** Nitzschin, 8. Mai.** Gestern abend gegen 8 Uhr extränkte sich ein gut gefeiertes, etwa 18 Jahre altes Mä d c h e n, dem Vernehmen nach aus Naumburg. Rettungsversuche, die von verscheidenden Personen mittels eines Handtuches angestellt wurden, blieben vergeblich. Ihr Leichnam konnte bisher nicht gefunden werden. Das Mädchen war in einer Naumburger Kammfabrik beschäftigt gewesen und hatte sich hier eines geringfügigen Diebstahls schuldig gemacht. Aus Furcht vor Strafe, obwohl eine Anzeige nicht erstattet war, hat sie den Tod gesucht und gefunden.

Apolda, 8. Mai. Das „Apoldaer Tageblatt“ schreibt: Vorgesestern nachmittag wurden unter Aufsicht des Bezugsbeamten Graub in der ehemaligen Wohnung des W. B. r. s. noch in Ordnung und auf den Aedern, die früher von ihm bebaut wurden, wieder Nachgrabungen gehalten, die folgendes zutage förderten: Auf dem Acker, wo vor kurzem Menschenknochen und der vollständige Haarschopf einer Frau gefunden wurden, kamen noch weitere Frauenhaarschöpfe und Menschenknochen zum Vorschein. In der Düngringgrube wurde außer größeren Knochen, die anscheinend ebenfalls alle von Menschen herrihren, auch noch solche mit Fingerringen und einzelne Fingerringe gefunden. Weiter fand man einzelne Stücke von verschiedenen Frauenhaarschöpfen.

Schwarzburg, 10. Mai. „Schwarzburg als Sommerfrische“. Unter dieser Marke haben im vergangenen Winter Wirtshausbesitzer ihren Weg in die Öffentlichkeit gefunden über vermeintlich beabsichtigte Begehrungen, welche geeignet waren, bei den Freunden und Verehrern der „Perle Thüringens“ das tiefste Schauern hervorzurufen. Wir freuen uns, in der Lage zu sein, die erregten Gemüter beruhigen zu können. Der Schwarzburgische Staatsminister hat nämlich in einer jüngst stattgefundenen Sitzung des Landtages, in der man sich mit dieser Sache beschäftigte, erklärt, daß keinerlei Begehrungen in der Umgebung von Schwarzburg beabsichtigt seien, und daß man sich von dem Gesichtspunkt und dem Bestreben leiten lassen wolle, die landschaftlichen Schönheiten des Landes der Allgemeinheit unumfänglich zugänglich zu erhalten. Wie wir hören, ist den interessierten Gemeinden außerdem von den beiden maßgebenden Stellen (Staatsministerium und Hofmarschallamt) eine amtliche Zusicherung schriftlich gemacht worden.

Gerichtszeitung.

Dresden, 8. Mai. Das Kriegsgericht beurteilte den Unteroffizier Max Arur Verthold von der 1. Kompagnie des schlesischen Regiments Nr. 108 wegen Soldatenmord mit tödlichen Ausgängen zu einem Jahre und einer Woche Gefängnis. Das Gericht beschloß gleichzeitig, ein Gnadenersuchen für den Verurteilten zu unterstützen. Verthold hatte am 15. April als Führer einer Schießpartei von 12 Mann diese, da die Leute nicht gleich angetroffen werden konnten, die Schießpartei von 400 Metern auf eine Entfernung von 1000 Metern vor sich herkommandiert. Während die vordere Hälfte das Kommando versah, sind die übrigen Leute weiter gelaufen. Dabei laut ein Schütz bewußtlos zusammen und verlor bald darnach an Verfall. **Geleitfahrt, 8. Mai.** Das Kreisgericht hat auf die Revision gegen das Urteil vom 1. März 1908 über die Verurteilung einer Frau zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt worden war, ließ Urteil aufgehoben und die Sache zur nochmaligen Verhandlung an das Landgericht zurückverwiesen. In der Begründung heißt es, daß die Fahrlässigkeit nicht genügend festgestellt ist.

Bermischtes.

Dresden, 9. Mai. Nach Meldungen dauern die Ausgrabungen in Laporte fort, und eine Leiche nach der anderen wird gefunden. Die meisten sind noch nicht identifiziert, die Funde sind in Stücke zerhackt und in ihre Zerlegung sowie Lagerung mit ungeklärtem Fall gänzlich unklar. Den Ausgrabungen folgt eine nach Kaufenden zählende Menschenmenge. — In dem „Blauwand-Zimmer“, in welchem Frau G. in dem Hofe der Wäsche, dessen verbotene Wände noch stehen sollen, nach ihrer Verhaftung gefesselt wurden. Es lag ihrem eigenen Schlafzimmer gegenüber, war 15 Fuß im Geviert und hatte eine schwere Tür mit zwei Schloßern sowie äußere und innere Wände mit Sägeplanken dazwischen, so daß kein Rauch herausdringen konnte. Mrs. Guinness glanzvollierte hier ihre Opfer und zerlegte sie dann, andere wurden mit der Spitzhacke gefestigt. Ferner beschäftigt man, den Zementboden des Kellers, unter dem man nach Opfer vermutet, mit Dynamit zu sprengen.

Dresden, 9. Mai. Nach einem Telegramm aus Africa wurde um Mitternacht in einem Schlafwagen des Expresszuges von Götting nach Berlin eine Frau verstorben, die man glaubt, Mrs. Guinness ist. Sie legte jedoch ihre Identität nicht an und besaß, die Gattin eines bekannten Schlafwagenführers zu sein. Die Polizei ist trotzdem überzeugt, die Verbrechen zu ergreifen zu können.

Dresden, 9. Mai. Aus Afrika in Georgia wird gemeldet, daß dort eine furchtbare Feuersbrunst wüte, die sich rasch ausbreitet und den gesamten Geschäftsteil einäschert droht. Schon sind sechs Geschäftshäuser verbrannt und zwei Hotels im Geschäftsmittelpunkt der Stadt von den Flammen zerstört worden. Der Schaden beträgt bis jetzt eine Million Dollar. Die Feuerwehr ist durch Wassermangel in der Leistung behindert.

Der Erpreßer Imhof verhaftet.

München, 9. Mai. Der Erpreßer Imhof, der monatelang den Kommerzienrat Ludovic durch Drohbriefe bedrängte, wurde auf dessen Geheiß eine Prämie von 5000 Mark gesetzt worden war, ist in München von einem Verhafteten durch den Schwärmer G. n. n. verhaftet worden. Imhof, der durch die Veröffentlichung seiner Photographie in den „M. N. N.“ wußte, daß man

ihn nun nicht auf den Fersen war, hat zunächst die Wästel, sich freiwillig der Polizei zu stellen, aber er entschloß sich dann, seine Schwäche zu zeigen und in Augsburg zu unterlaufen zu suchen. Da er annahm, daß der Hauptbühnenführer Kriminalkommissar bemächtigt würde, wollte er sich zu Fuß nach Basing begeben und von dort aus per Bahn nach Augsburg fahren. In der Donnersbergerstraße bei dem Schwärmer Hein, der sich gerade auf die Fersen befand, auf, weil er eine gewisse Bekanntschaft mit dem im Zentrallager mit veröffentlichten Bild hatte und ein Röhricht trug, wie es in den Ausschreibungen näher bezeichnet worden war. Der Schwärmer verfolgte Imhof zunächst durch die Arbeiterhäuser bis zum Hof nach dem Friedhof. Dort schloß er sich als harmloser Wanderer dem Verhafteten an und ließ sich — mit ihm in ein Gespräch ein. Er erkannte dann sofort, daß er den Erpreßer vor sich hatte und fragte ihn nach dem Ziel seiner Wanderung. Er wollte nach Basing und von da nach Augsburg, gab Imhof zur Antwort. Man fragte den Schwärmer nach seinem Namen. Imhof antwortete den Namen Kraus, gab an, Buchhändler zu sein. „Das wird nicht ganz stimmen, lieber Herr“, antwortete der Schwärmer, „ich glaube eher, Sie heißen Bernhard Imhof und sind der Erpreßer.“ Imhof gab nach einigen Hörgen zu, der Geheiß zu sein und folgte dem Schwärmer, wollte auf die nächste Polizeistation in der Schulstraße. Unterwegs erklärte er, er habe sich nach der Veröffentlichung der Photographie in den „M. N. N.“ nicht mehr sicher gefühlt; auch seien ihm die Mittel ausgegangen, da er nicht habe wagen können, eine Arbeit anzunehmen. Nach kurzen Worten wurde Imhof mit einer Drohnote zur Polizeistation gebracht. Dort gab er, vom Polizeidirektor Freyler v. d. Heyde und Regierungsrat Kramer verhört, alles zu.

München, 10. Mai. Imhof hatte, wie jetzt erst bekannt wird, vor ganz wenig Tagen einen neuen Brief an Kommerzienrat Ludovic geschrieben, in dem er abermals Geld forderte. Aus dem Inhalt des Briefes ging hervor, daß Imhof mit seinen Geldmitteln zu Ende war. Er wollte auch mit sich handeln lassen. Durch diesen Brief, der vom Gehlen der Sicherheitspolizei ganz geheim gehalten wurde, erfuhr man mit aller Bestimmtheit, daß Imhof noch in München weilte. Die Sicherheitsvorkehrungen zum Schutz der Familie Ludovic wurden deshalb verstärkt und die Polizeikräfte angeordnet, mit erneuertem Eifer nach Imhof zu fahnden. Man mußte mit der Möglichkeit rechnen, daß Imhof in der Verzeimung doch seine Drohungen zur Ausführung bringen könnte, und man hatte Befürchtung für die gefährigte Familie mehr denn je. Man hatte den Lohn, den Imhof erhalten hatte, feststellen lassen, man stellte mühsam eine Anordnung der wahren Verhältnisse. Imhofs für Miete, Essen und sonstige Bedürfnisse, wie Briefpapier, Porto, Kleidung usw. und war der Ueberzeugung, daß Imhof bei seiner Flucht nicht mehr als 45 M. bei sich gehabt hatte. Und die Rechnung stimmte ganz genau. Mit dieser Summe konnte sich Imhof nicht lange halten. Etwas über sieben Mark trug er bei sich, als er verhaftet wurde. Revolver oder andere Waffen wurden nicht bei ihm vorgefunden. Der Kriminalkommissar Hein, der von seiner vorgelegten Verhöre außerordentliches Lob geollt bekam und voraussichtlich den größten Teil der ausgesetzten Belohnung erhalten wird, hat Imhof, wie er angab, weniger auf die Photographie, als vielmehr auf das letzte große Signalment hin erkannt. Imhof hat, wie er beim Verhör ansetzte, den ersten Tag nach seiner Flucht in München verbracht. Am übernächsten Tag fuhr er nach Augsburg. Dort hat er sich einige Tage aufgehalten und ist dann nach München zurückgekehrt. Hier hatte er sich zunächst in Schwabing eingemietet, ist aber nach einigen Tagen wieder ausgezogen; seine letzte Wohnung war Zutzstraße 9. Imhof hat während der ganzen Zeit nichts gearbeitet, sondern ist stets in München von früh bis abends spazieren gegangen.

Baukatastrophe in Götting.

Götting, 9. Mai. Bei der im Bau befindlichen Musikfestschalle ist heute Nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr das ganze Dach eingestürzt und hat unter feinem Trümmer 25 Stukkaturetzer getötet. Bis 4 1/2 Uhr waren 2 Tote und 5 Schwerverwundete geborgen. Der veranwortliche Leiter des Baues Arthur Neuman wurde verhaftet.

Götting, 9. Mai. Von den bei dem Dachstuhlwerk verunglückten Stukkaturetzen werden noch zwei vermißt. Außerdem wurde eine große Anzahl von Arbeitern leicht verletzt. Der Einsturz erfolgte, ohne daß vorher etwas wahrgenommen gewesen wäre. Ein Teil der Wand fiel nach außen. Das Unglück ist vermutlich auf fehlerhafte Konstruktion zurückzuführen, da schon einmal (vor etwa 6 Wochen) der Dachbau zwecks Vornahme von Verbesserungen inhiert worden war. Der Entwurf zu der Halle stammt von dem Berliner Architekten Gering. Die Feuerwehre war am Abend noch mit den Aufräumungsarbeiten beschäftigt.

Götting, 10. Mai. Der Bauherr Neuman als Vertreter des Baumeisters Gehring, dem der Bau für 750,000 M. übertragen wurde, wurde verhaftet. Die Stadthalle war äußerlich fertig und sollte kontraktlich im Sommer 1908 übergeben werden, infolge von Zwischenfällen, die die Inhabitung seitens der Stadtpolizei und ein Streit der Stukkaturetzen, war die Frist noch bis zum 1. Januar 1909 verlängert worden. Gerade die Dachkonstruktion war mehrfach als minderwertig von der Stadt beanstandet worden; bereits im vorigen Sommer nach der Belastungsprobe waren Streitigkeiten mit Gehring entstanden und das angerufene Schiedsgericht urteilte zugunsten der Stadt. Die daraufhin verfertigte Eisenbeton-Konstruktion hat sich nunmehr doch als zu schwach erwiesen. Es war ursprünglich nur eine Muffelstalle mit einem Kostenaufwand von 300,000 M. geplant, doch später wurde ein größerer Bau, der auch anderen Zwecken, wie Kongressen, großen Versammlungen, Kongressen, usw. dienen soll, beschlossen, und wie erwähnt, Baumeister Gehring übertragen. Der Schaden ist vorläufig unübersehbar, wahrscheinlich ist ein vollkommener Neubau nötig, da die stehengebliebenen Mauern Risse zeigen.

Götting, 11. Mai. Baumeister Professor Gehring, der gestern hier eingetroffen ist zur Untersuchung des Baumglücks in der Muffelstalle, ist nach seiner Vernehmung verhaftet worden. In der Vernehmung ist festgestellt worden, daß die Eigentümer zu schwach waren, und daß der aufstrebende Baumeister bereits dieser Tage auf eine Verbiegung der Träger aufmerksam gemacht hatte. Ein Massinglück war dadurch vermieden worden, daß eine große Anzahl von Stukkaturetzen kurz vor dem Einsturz den Bau verlassen hatten. Feuerwehr und Kanoniere sind noch mit den Rettungsarbeiten beschäftigt. Bis jetzt sind drei Tote festgestellt.

kleines Feuilleton.

Ein gefährlicher Schlafgefährte. Im „Eclair“ erzählt H. Houne, der längere Zeit in Martinique gewohnt hat, von dem außerordentlichen Schlangengeheimnis dieser französischen Insel in Bestindien und von den Verberungen, welche die furchtbaren Giftschlangen alljährlich unter den Eingeborenen anrichten. Dabei berichtet er von einem Vorfall, der sich vor nicht allzu langer Zeit in Fort de France ereignete. Ein Disziplinargefängnis war ein junger Kolonialsoldat wegen eines geringfügigen Vergehens eingekerkert worden. Die Temperatur war heiß und drückend, und da der Soldat kein schweres Verbrechen sich hatte ausdenken können lassen, ließ der diensthabende Sergeant die Nacht über die Zelle halb offen. Der Aufseher selbst erzählt das Weitere: Die Nacht verlief ohne Zwischenfall. Als ich am Morgen um fünf Uhr mich der Zelle näherte, um meinen Gefangenen mit einem erquicklichen „Aufstehen!“ aus dem Schlummer zu wecken, blieb mir vor Entsetzen das Wort in der Kehle stecken. Der Mann lag auf dem Rücken, unbeweglich, und auf seiner Brust sah ich eine große gelbe Wiper. Friedlich hatte sie sich dort zusammengewickelt und schien zu schlafen. Auf den Fußzehen schlich ich davon, fürzte zur Polizei und kehrte nach wenigen Minuten mit einer Schale Milch und einigen Gefässen zurück. Leise, vorsichtig schob ich das Milchgefäß durch den Türspalt und begann zu pfeifen, was mit gerade Anstich, ich glaube, es war die „schöne, blaue Donna“. Bei der Außenansicht hob die Wiper, die für Müll eine außerordentliche Vorliebe hat, den Kopf und dann glitt sie langsam zur Erde und näherte sich der Milchschale, die sie sofort gefehen zu haben schien. In dem Augenblick, da die spige, schmale Zunge in die weiße Milch tauchte, lauchten zehn Knüttel gleichzeitig auf das Reptil nieder. Es war ein prachtvolles Exemplar von fast zwei Meter Länge. Der Gefangene aber lag bewegungslos in tiefer Ohnmacht. Er erzählte später, wie er um Mitternacht von einem Druck auf der Brust ermannt sei und den glatten Schlangenkörper gespürt, den Kopf der verdächtigsten Wiper deutlich gefehen habe. In fatterem Entsetzen in kampfhafter Unbeweglichkeit verbrachte er die Nacht die Stunden wurden zu Stunden, und als er am Morgen endlich meinen Schritt hörte, wurde er ohnmächtig vor Verengerichthung. Erst nach wochenlangem Aufenthalt im Sanatorium erholte er sich. Seine Haare aber waren in diesen furchterlichen Stunden über Nacht schneeweiß geworden.

Eine neue Anlage gegen den Privatförker Lewandowski.

Der wegen Totschlags an dem Leutnant von Schmid zu drei Jahren Gefängnis verurteilt wurde, ist seitens der Staatsanwaltschaft abhängig gemacht worden. Sie lautet auf Beihilfe zur Ruppel, Erpressung usw.; die Hauptbeihilfende ist seine in Unterjüngerschaft befindliche Gefährtin Lewandowski, der nach den Aufregungen der Schwurgerichtsverhandlung ganz zusammengesunken ist, weint viel und beklagt, daß er seiner Gattin gegenüber ein so schändliches Verbrechen begangen sei. Er empfindet tiefe Reue über den von ihm verurteilten schrecklichen Tod des jungen Leutnants. Auf Urteilen seines Verteidigers hat er vor dem Gerichtsschreiber zu Protokoll erklärt, daß er auf Rechtsmittel verzichte und die Strafe so gleich antreten wolle. Gleichzeitig hat er dem Gericht schriftlich erklärt, daß er sich in der zweiten Straffache ebenfalls als schuldig bekenne. Als Grund für die Haltung gegenüber seiner Frau, der er die ihm verhängnisvoll gemordete große Nachgiebigkeit bewiesen hat, muß geltend, daß er selber zu einer verheirateten Dame in Beziehungen stand und die Nach seiner Frau fürchtete. Die Verhandlung gegen das Ehepaar Lewandowski dürfte im nächsten Monat vor der Strafkammer stattfinden.

Unglücksfall auf dem Schießplatze. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich im Bienenlager auf dem Schießplatze von Thoren. Trotz des strengen Verbots hatte ein Kanonier des Artillerie-Regiments Nr. 15, das zurzeit auf dem dortigen Schießplatze Übungen abhält, einen Rindkörper an sich genommen. Dieser explodierte, zertrümmerte den Kanonier in Stücke und verletzte einen danebenstehenden Kanonier schwer an Händen und Armen.

Ein Rädchenmord in Wien. Das achtzehnjährige Straßenmädchen Rosa Goldstein in Wien ist von dem Geschäftsbdiener Joseph Kartischowitz, mit dem sie wegen Geld in Streit geraten war, mit einer Zunderkugel erlegt worden. Dem Mord ist ein wilder Kampf vorausgegangen. Der Mörder stellte sich in der Nacht selbst der Polizei. Auf die Spur des Mörders hätte nichts geführt, da ihn niemand im Kaufe kannte. Als die Tat entdeckt wurde, hatte ihn niemand bemerkt, auch vom Streit nichts gehört.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Dresden, 10. Mai. Auf dem Motorboot des Dresdner Rudervereins ereignete sich am Sonnabend, um 9 Uhr abends, auf der Straße oberhalb Blasewitz eine Kessel-Explosion. Zwei Anflüssen sprangen ins Wasser, ein dritter blieb unverletzt im brennenden Boote. Der Motor arbeitete noch eine Zeitlang, dann trieb das Boot stromab. Es wurde schließlich aufgehalten und an Land geholt. Da die Gefahr bestand, daß die noch im Boote befindlichen Benzinvorräte explodierten, wurde das Boot schnell unter Wasser geleert. Der Chauffeur wurde geteilt, dagegen der Krainer Genke entrannt. Seine Leiche konnte noch nicht gefunden werden.

Berlin, 11. Mai. In dem Hause Alexandrinenstraße 80 hat sich heute nacht ein furchtlicher Vorfall abgespielt. Die dort im Hause wohnende Feuilleton-Kapell unterhielt mit einem Mann namens Jordan ein Liebesverhältnis. Als Jordan heute mit der Feuilleton zusammen in der dritten Etage des Hauses belegene Wohnung betreten wollte, geriet er mit dem Flurnachbar, dem Buchdruckerarbeiter Wehmer in Streit. Jordan packte Wehmer, drängte ihn zum Fenster und schleuderte ihn schließlich während des Ringens durch das Fensterraster auf den Hof. Schwerverletzt blieb er mit einem komplizierten Schädelbruch liegen und wurde sterbend in die Unfallstation Alexandrinenstr. 31 und von da nach dem Unkrankenhaus gebracht. Jordan und dessen Geliebte wurden verhaftet; sie entgingen während des Transportes zur Anklage. Der Mut der nach Hunderten zählenden Menschenmenge, die fortwährend verurtheilt, an den beiden Unschuldigen zu lächeln. Die Schutzleute konnten nur mit Mühe die Verhafteten fassen.

Für Braut- und Gesellschaftskleider
Seidenwaren und Wollstoffe
in weiss, schwarz und allen Farben.
Grosse Auswahl
bei unerreicht billigen Preisen.
Brummer & Benjamin.
Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 22-23.

Ohne jede Konkurrenz.
Nur 3 Tage! Vom 12. bis inkl. 14. Mai 1908! Nur 3 Tage!
 Der große

Circus

G.L. Angelo

Merseburg, Nulandtsplatz.

Das schönste, herrlichste, größte reisende Circus-Unternehmen des Erdballs.
 Ein Circus-Unternehmen allerersten Ranges, welches monatlang in Wien, Leipzig, Dresden, Breslau, Nachen, Stuttgart, Elberfeld, Nürnberg, Kaufmann, Karlsruhe, Darmstadt, Bittzig geradezu sensationelle Erfolge errungen und von der gesamten Presse einstimmig als ein außergewöhnlich eleganter, in den Leistungen unerreicht dastehender Circus bezeichnet wurde.

200 Personen
 nur erstklassige Kunstkräfte.

7 Riesenzelte
 von denen das Hauptzelt nahezu 5100 Personen faßt.

Gr. reichhaltiger Marstall
 ed. preisgekr. Haßpferde.

Indische Elefanten und andere exotische Tiere.

Morgen Dienstag, den 12. Mai, **Gala-Première**
 abends 8 1/2 Uhr

mit einem rein circensischen Programm, wie es die Welt in solcher, jeder Konkurrenz die Spitze bietenden Zusammenstellung noch nie gesehen hat.

Konkurrenzlos! Unerreichbar! Einzig dastehend!

Direktor Angelos Massen-Freiheits-Dressuren
 Dir. Angelos wunderbare Dressuren und preisgekröntes Pferdmaterial bilden überall das Stadtgespräch.

Überall Stadtgespräch! — Die größte Echenswürdigkeit der Jetztzeit! — Die Attraktion der Attraktionen!

Die Söhne der Wüste!
 12 **Echte Araber!** Die besten Springer, die großartigen Akrobaten, die je aufgetreten! Die ungleichartigen, unergleichen Vrazmidisten, die je gesehen!

die gräßliche modernste, eleganteste
Miss Florence, Parforce-Reiterin. **Miss Allen, Reiterin.**

Etoile des Etoiles! Das Tagesgespräch der deutschen Sportkreise!
Mme. Solange d'Atalide
 die berühmte Pariser Schutzeiterin mit ihren drei Wundersperden.

Indische Zwerg-Elefanten **Marquis Togos**
 in neuem Genre dressiert u. paraführt von Herrn **Suazo Diaz** **Szene „In einem jüd. Feldlager“.**

Non plus ultra! **Miss Madge und Mr. James** Einzig in ihrem Genre!
Sporting Act „Retour de Bal“, auf 2 nebeneinander laufenden Pferden ausgeführt.
 Mit Madge ist die einzige Dame, welche nicht nur den großen freien Sprung auf ein in calendem Galopp dahinjagendes Pferd, sondern auch alle anderen Sprünge vom Boden **ohne Sprungbrett** ausführt.

Miss Cora o'Reily **Mlle Hanette** **Spring-Tafelpule**
 bekannte engl. Schutzeiterin, Parforce-Reiterin I. Ranges, geübt von Mlle Dorriert.

Double Aerobic Jockey-Act von **Gescho. Hummel.**
 unübertroffen die beste Reitt Nummer der Welt.

Original Corthy Brothers, **Mlle. Piquet,** **Dressierkünstlerin**
 engl. Untum Alfred, russ. Crown Manigo, deutscher Föbel Zanden, Britus-Romödiant Rico-Rico, amerikanischer Spozmacher Tit-Bitt, ital. Pierrot Benedetti sowie 3 Original-Manege-Komiker.

Ferner das übrige große, eigens für hier engagierte Künstler-Ensemble.

Preise der Plätze:
 Fremdenlogen (numer.) 4 Mk. Logen (num.) 3 Mk., Speis (num.) 2 Mk., 1. Platz 1,50 Mk., 2. Platz 1 Mk., Galerie (Stehplatz) 50 Pfg. Kinder unter 10 Jahren und Militär (Zelwikel abwärts) zahlen in den Wochentag-Abendvorstellungen 2 Mk., 1. Platz 1,50 Pfg., 2. Platz 1 Mk., 3. Platz 50 Pfg., 4. Platz 25 Pfg. Die Circusstafel ist täglich geöffnet von 10—1 Uhr mittags und von 3 Uhr nachm. ununterbrochen bis nach Schluss der Abendvorstellung. Die Billette haben nur zu der Vorstellung Gültigkeit, zu welcher sie gelöst werden und wird Geld für gelöste Billette nicht zurückgezahlt. — Billet Vorverkauf für die Abendvorstellungen in dem Cigarrenhaus E. Frahnert, H. Ritterstr. 2, Tel. 322.

4 Zwei Gala = Festvorstellungen **8 1/2**
 Uhr mit einem hochinteressanten Sensations-Programm. — In der Nachmittags-Vorstellung zahlen Militär vom Feldwebel abwärts und Kinder unter 10 Jahren für Fremdenlogen 2 Mk., Logen 1,50 Mk., Speis numeriert 1 Mk., 1. Platz 75 Pfg., 2. Platz 50 Pfg., 3. Platz 25 Pfg. — **Erwachsene gewöhnliche Preise.**
 In jeder Nachmittags-Vorstellung ein vollkommen ungekürztes Abendprogramm.

Der Circus ist mittels eigener elektrischer Lichtanlage mit 20 Bogenlampen und 1500 Glühlampen feenhaft elektrisch beleuchtet, die Plätze sind bequem und komfortabel eingerichtet und sind die Zuschauer gegen alle Witterungsverhältnisse absolut sicher geschützt.

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine, Merseburg.

Statt besonderer Anzeige.
 Sonntag den 10. Mai verschied in Mengeringhausen (Waldeck) im 75. Lebensjahre unser treuer Vater, Schwiegervater und Grossvater, der Hauptlehrer a. D.
Friedrich Sieke.
 Merseburg, den 11. Mai 1908. Seminaradministrator (1024)
Dr. Sieke.

Gürtel neuester Art. Großer Posten Gürtel billigst.
modernster Damen-, Backfisch- und Kinderhüte
 neu eingetroffen und werden dieselben elegant garniert zu billigsten Preisen verkauft. Um jede Kundin zufrieden stellen zu können, erbitte Pfingstbestellungen baldigst. Bitte auf die Firma zu achten.

B. Pulvermacher,
 nur kleine Ritterstraße 12. (1023)

Die Fischerei von **C. Miethe**
 wird in unveränderter Weise fortgeführt. Auch Särge aller Art sind am Lager.
 Frau verw. C. Miethe, Gotthardstr. 20. (1026)

Sobelspähne
 (für Strenzwede geeignet) gibt unentgeltlich auch fadenweise ab
Conrad Malpricht,
 Webfabrik und Baumzschlerei
 Gallestr. 37.

H. Schnee Nachf.,
 Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.
 Erstes Spezialgeschäft für gute Strumpfwaren und Trikotagen.

Sommer
Malta-Kartoffeln
 gutgehend, 2 Pf. 25 Pfg.
 empfiehlt **B. Fritsch Nachf.,**
 (1005) Gotthardstr.

Fleischfaser-Rückenfutter
 billigt bei **Carl Herturth.** (947)

Frischer Maitrank
 à Flasche 80 Pfg.
Bernhard Oelzschner,
 Oberburgstr. 9. (1025)

Mähmaschinen
 werden schnell und gut repariert bei **L. Albrecht, Schmalstraße 14.**

Frische Ober-Morcheln,
 frische Möwen-Eier,
 frische französische Tomaten,
 Englische Salatz Gurten,
 frische Waldmeister,
 Fruchtbolle Waldreze-Ananas,
 Neue Malta-Kartoffeln
 und engl. Matjes-Heringe,
 feinsten Beluga Kaiser-Malossof
 und Astrachaner Caviar, Sans
 empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

Dienstag:
Sauschlachte-Wurst
 Biologie, Bienenstr. 15.

Gut möblierte Wohnung
 (2 Zimmer) sofort gesucht. Offert. unter **Z. J.** an die Exp. d. Bl.

Sauberes
Dienstmädchen
 zum 1. Juli zu mieten gesucht.
 (1010) **Weisse Mauer 22.**

Germantische Fischhandlung
 Empfiehlt frisch auf Eis:
 Schellfisch, Schollen, Kabeljau, Bücklinge, Flundern, Aale, Lachsgeringe, geräucherter Schellfisch, Bräheringe, S rdinen Matinaden, Fischkonerven, Coitrnen,
W. Krämer.

Lohn- und Laifuhren
 werden billigst ausgeführt.
Gust. Händler jun.,
 (971) Weinmarkt 54.

Zivilstandsregister der Stadt Merseburg.
 Vom 4. bis 9. Mai 1908.
 Eheschließungen: Der Feuerwehmann **Hugo Barth** und **Martha Schauf**, Halle a. S.; der Weichensteller **Franz Frauenheim** und **Martha Wohle**, Hülzleben; der Militäranwärter **Wilhelm Schneider** und **Marie Wiels**, Sand 20; der Fabrikarbeiter **Gustav Freygmair** und **Minna Dehboff**, Saalf. 3.
 Geboren: Dem Braumeister **Burmeister 1 S.**, Lindenstr. 6; dem Arbeiter **Albrecht 1 L.**, Johannisstr. 14; dem Arbeiter **Willing 1 S.**, Gitterstr. 9; dem Arbeiter **Red 1 S.**, Neumarkt 54; dem Wäcker **Luise 1 S.**, Karlstr. 9.
 Gestorben: Der Schneidemeister **Josef Krause 58 J.**, Sigtberg 35; der S. des Handelsmanns **Händler 11 M.**, Neumarkt 54; die Witwe **Marie Wiltför** geb. von **Danz**, 69 J., Gatterstr. 1; der Weichensteller **O. Wilhelm Dornmann 83 J.**, Weinberg 9; der Fleischergelle **Kurt Häbde 18 J.**, Breiterstr. 4; der Schmied **Friedrich Fleischer 58 J.**, Karlstr. 10; der S. des Bahnarbeiters **Franze 1 J.**, Sand 15.
 In der **Versteigerung** im Standesamt sind **Ausweisepapiere** vorliegen.

Kirchliche Nachrichten.
 Dom. Getauft: **Auguste Elise Erna,** Tochter des **Lehrers Otto Fische;** **Anna Elise Marie,** Tochter des **Schloßers Willy Meßner;** **Gerhard Paul,** Sohn des **Postknechters Robert Wolfgang;** **Gertrud Charlotte Elise,** eine uneheliche Tochter. — **Beerdigt:** Die Witwe **Marie Wiltför** geb. von **Danz.**
Stadtk. Getauft: **Johanna Erna Ruth 1 S.** d. **Orthographen Burroth;** **Franz Paul 6 S.** d. **Gelehrten Naumann;** **Charlotte Margarete 1 S.** d. **Gasmeisters Krause;** **Sugo Adolf 5 S.** d. **Bergmanns Kolbel;** **Friedrich Paul 5 S.** d. **Schlossers Kluge.** — **Gestorben:** Der **Feuerwehmann G. Barth** mit Frau **E. M.** geb. **Schopf;** der **Weichensteller G. M. F.** Frauenheim mit Frau **C. M.** geb. **Wohle;** der **Militäranwärter W. Schneider** mit Frau **H. M.** geb. **Wiels.** — **Beerdigt:** Der **S. d. Fleischermehlers Häbde;** der **S. d. Bahnarbeiters Freygmair.**
Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr Bibelgespräch **Nitensburg.** Getauft: **Elisbeth Clara Erica 1 S.** d. **Bureau-Wisstenen Adler;** **August Walter 5 S.** d. **Arbeters Naumburg.** — **Beerdigt:** Der **Weichensteller a. D. Dornmann;** der **Schmied und Schlosser Fleischer.**
Neumarkt. Getauft: **Alfred 5 S.** d. **Fabrikarbeiters Ulrich;** **Wolff Hermann 5 S.** d. **Arbeters Weße;** **Helene und Maria 2 S.** d. **Feuerwehmanns Martin;** **Johanna Carl 5 S.** d. **Schmieds Heger;** **Ida, eine unehel. Tochter.** — **Beerdigt:** Der **jüngste Sohn** des **Handelsmanns Händler.**

